

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 120 (1969)

Heft: 10

Rubrik: Forstliche Nachrichten = Chronique forestière

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EIDGENÖSSISCHE TECHNISCHE HOCHSCHULE

**Forstwirtschaftliche Kolloquien
im Wintersemester 1969/70**

Die Kolloquien finden an den genannten Daten im Hörsaal ML I (Maschinenlaboratorium, Sonneggstraße 3) von 16 bis 18 Uhr statt und stehen Interessenten ohne weitere Formalitäten offen.

3. November 1969

Prof. Dr. *A. Hauser*, ETH, Zürich

Wandlungen des Waldbildes seit dem 18. Jahrhundert

«Die Beziehung Mensch – Wald ist sehr vielseitig; der Wald bietet dem einzelnen Verschiedenes. Der Einfluß des Walderlebnisses einzelner findet sich denn auch in reicher Fülle in Werken der Dichtung, Malerei und Musik; es wäre verlockend, das Waldbild im Laufe der Zeit in seinen Äußerungen zu analysieren. Zum Verständnis der heutigen Einstellungen wäre damit das historische Fundament ergründet.» Diese Worte stammen von Dr. U. Zürcher (Gesamtleitbild der Besiedlung – Teilleitbild Wald. Zürich, 1968). Der Referent wird versuchen, mit seinem Vortrag einen ersten Beitrag zur Erforschung dieses historischen Fundamentes zu leisten. Dem Beitrag sollen später weitere folgen.

17. November 1969

Dr. *R. Grammel*, Freiburg i. Br.

**Versuchsergebnisse und praktische Erfahrungen
bei der Aufarbeitung und Bereitstellung von Buchen-
Industrieholz in langer Form**

In Mitteleuropa, vor allem auch in der Schweiz, kann der schnell steigende Bedarf der Industrieholz verarbeitenden Zellstoff-, Papier- und Plattenindustrie aus dem einheimi-

schen Wald nicht mehr befriedigt werden. Die Folge ist, daß zunehmend große Mengen Industrierohholz oder aus diesem hergestellte Produkte importiert werden. Die Preise für diese Produkte, damit auch für das Rohholz, bilden sich auf dem Weltmarkt. Preisbestimmend sind die Länder mit günstigen Produktionsbedingungen.

Die Kosten der Aufarbeitung und Bringung des herkömmlichen 1 und 2 m langen Industrieholzes sind hoch, die Arbeitsverfahren außergewöhnlich arbeitsintensiv. Die Ursache ist, daß Industrieholz auch heute noch den früheren Transport- und Verkaufsverfahren angepaßten Brennholzcharakter aufweist.

In einer zunehmenden Zahl von Fällen decken die erzielbaren Preise die direkten Kosten nicht mehr. Zwangsläufig schmälert dies die Versorgungsbasis zusätzlich. Besonders ungünstig ist das Preis-Kosten-Verhältnis beim herkömmlichen Buchenindustrieholz. In den letzten Jahren durchgeführte Versuche zeigten aber, daß es möglich ist, auf die teuren Zerkleinerungsarbeiten, aber auch auf das arbeitsaufwendige Vermessen in Form des Einschichtens in Sterbeigen zu verzichten. Neue und verfeinerte Transporttechniken eröffnen die Möglichkeit, Buchenindustrieholz in langer Form ins Werk zu transportieren und dort zu verarbeiten. Schnellmeßmethoden zur Bestimmung des Feuchtigkeitsgehaltes erlauben den Verkauf nach Gewicht.

1. Dezember 1969

Dr. P. Schmid, EAFV, Birmensdorf

Probleme der Waldinventur

Inventuren sollen den Zustand unserer Wälder und ihren Zuwachs derart erfassen, daß die Resultate eine sinnvolle Planung erlauben. Globale Stammzahl- und Vorratsverteilungen genügen dabei bei weitem nicht. Für die Kontrolle des Behandlungserfolges sind ferner die Zustandsveränderungen und die Veränderung des Zuwachses von großer Bedeutung.

Regionale oder Landesinventuren stellen grundsätzlich ähnliche Probleme wie Inventuren auf Betriebsebene. Die Methoden können jedoch verschieden sein und werden wesentlich davon abhängen, welche Aufgaben diese Inventuren zu erfüllen haben.

Bereits ausgearbeitete Lösungen und die Richtung der zukünftigen Forschung werden zur Diskussion gestellt.

15. Dezember 1969

Forstdirektor *Rau*, Stuttgart

Funktionsgerechter Waldbau auf standörtlicher Grundlage

Das waldbauliche Vorgehen im Bereich der Forstdirektion Nordwürttemberg soll in Planung und Vollzug grundsätzlich und an Beispielen (mit Lichtbildern) aufgezeigt werden. Die Planung bauen wir hauptsächlich auf zwei Säulen auf: einmal auf einer gutausgebauten forstlichen Standortskartierung und zum anderen auf den Funktionen des Waldes. Ein wesentliches technisches Hilfsmittel der Planung ist uns die Sprachform derselben, das Denken in Betriebszieltypen. Dies verhilft zu einer flüssigen, reibungslosen Umsetzung der Planung in die Praxis. Weitere Planungstechniken und ihre Auswirkungen in der Praxis werden an Beispielen aufgezeigt. Der Vortrag soll darlegen, wie wir das gemeinsame Ziel eines naturnahen, in Kosten und Leistung günstigen, funktionsgerechten Waldes zu realisieren versuchen.

12. Januar 1970

Dr. *E. Krebs*, alt Oberforstmeister, Winterthur

Die Bedeutung der Kleingehölze in unserer Landschaft

Begriff der Kleingehölze; Bedeutung für die Landschaft und die Landschaftsökologie; Die Kleingehölze als biotopartenreiche Biozönosen; Erhaltung und Pflege; gesetzliche Grundlagen; Folgerungen.

26. Januar 1970

Dr. *M. Sekawin*, Italien

Ein Blick auf die italienische Pappelwirtschaft

Die Pappel liefert ungefähr die Hälfte der italienischen Nutzholzerzeugung, obwohl sie nur 3% der Waldflächen einnimmt. Zahlreiche Industrien verwenden Pappelholz. Die Pappelwirtschaft hat daher eine rasche Entwicklung erfahren.

Charakteristisch für die Pappelkultur speziell in Norditalien sind die kurzen Umtriebe, die enge Verbindung mit der Landwirtschaft und die intensiven kulturtechnischen Methoden.

Nach der raschen Entwicklung der Pappelwirtschaft und dem ständigen Anstieg der Holzpreise sind diese nun in den letzten Jahren stark gesunken. Die Ursachen solcher Schwankungen werden erörtert, und es wird versucht, daraus Prognosen für die Zukunft abzuleiten.

9. Februar 1970

Prof. Dr. *M. de Quervain*, Davos

Möglichkeiten und Grenzen der Lawinenverbauung

Die Forschungen über Bildung und Wirkung von Lawinen sind richtungsweisend für die Bekämpfung der Lawinen mit technischen Mitteln. Es werden die technischen Schutzmöglichkeiten aufgezeigt, die den unterschiedlich gelagerten Problemen angemessen sind. Beispiele aus Lawinensituationen der letzten Jahrzehnte orientieren über die gesammelten Erfahrungen. Die Grenzen der Verbauungswirkungen sind einerseits durch das Ausmaß der Naturerscheinungen und durch technische Faktoren gezogen, andererseits aber durch finanzielle Bedingungen, die ihrerseits in die politische Sphäre greifen.

23. Februar 1970

Forstmeister *H. Hablützel*, Schaffhausen

Probleme der Hiebsatzerhöhung am Beispiel des Gemeindewaldes Hallau

Im Jahre 1956 wurde der Waldwirtschaftsplan über die Gemeindewaldungen Hallau mit 595 ha neu bearbeitet (4. Revision). Die ermittelten Unterlagen (Vorratsentwicklung, Zuwachsberechnung, Bestandeskartierung) haben bei einer ersten Überprüfung bestätigt, daß zur Verwirklichung der waldbaulichen Ziele eine wesentliche Erhöhung des bisherigen Hiebsatzes von 1900 sv notwendig war. Aufgrund eines Gutachtens von Prof. Dr. A. Kurth und einer detaillierten Planung wurde der Hiebsatz — befristet für 10 Jahre — auf 4500 sv erhöht. Nachdem während der vergangenen 10 Jahre nach den aufgestellten Richtlinien gewirtschaftet wurde, erfolgte im Jahre 1966 die 5. Waldwirtschaftsplan-Revision. Die neuen Resultate haben die Prognosen der Einrichtung 1956 voll bestätigt. Die Hiebsatzerhöhung hat sich sowohl für den Wald als auch für die Gemeinde Hallau sehr günstig ausgewirkt. Für die kommende Wirtschaftsperiode ist eine Belassung des bisherigen Hiebsatzes, mit anderen Schwerpunkten, vorgesehen.

Holzwirtschaftliche Kolloquien im Wintersemester 1969/70

Die Kolloquien finden an den genannten Daten im Hörsaal ML I (Maschinenlaboratorium, Sonneggstraße 3) von 16 bis 18 Uhr statt und stehen Interessenten ohne weitere Formalitäten offen.

10. November 1969

J. Natterer, Mitarbeiter am Lehrstuhl für Baukonstruktion und Holzbau, TH München

Konstruktive Tendenzen und Möglichkeiten des Holzbaues in der Architektur

Lineare Tragwerksysteme (Gelenkbögen, Rahmen, abgespannte Konstruktionen), räumliche Stabroste (Raumfachwerke, Netzwerkkuppeln), Hängedächer und Holzrippenschalen.

24. November 1969

D. Normand, Centre Technique Forestier Tropical, Nogent-sur-Marne, France

Problèmes économiques et techniques de l'importation de bois inconnus

Problèmes de la production — inventaire des ressources — sciage et déroulage — rendement et déchets — propriétés particulières — utilisation.

8. Dezember 1969

Dr. Ed. Freitag, Abteilung für Wissenschaft und Forschung, Eidg. Departement des Innern, Bern

Die staatliche Forschungsförderung in der Schweiz

Aufgaben und Organisation des Nationalfonds — Die Unterstützungspraxis des Nationalfonds — Bestrebungen auf dem Gebiet der anwendungsorientierten Forschung — Einige internationale Vergleiche und Gedanken über die Forschungspolitik industrieller Unternehmungen.

Prof. Dr. *H. H. Bosshard*, ETH, Zürich

Holzwissenschaft und Holzwirtschaft

Übersicht über einen Beitrag zu einer schweizerischen
Holzforschungspolitik.

5. Januar 1970

A. Lauber, Abteilung Akustik und Lärmbekämpfung an
der EMPA, Dübendorf

**Probleme der technischen Akustik unter besonderer
Berücksichtigung des Holzes und der Holzwerkstoffe**

Luftschallisolation — Trittschallisolation — Schallabsorp-
tion und Raumakustik — Dämmung der Schallausweitung.

19. Januar 1970

Dr. *H. Löffler*, Staufen

**Einfluß von Stammeigenschaften und Fertigungs-
programm auf den Wert des Sägereirundholzes**

Diskussion der primär verantwortlichen Faktoren für die
Variabilität des Holzwertes (Erlös, Mengenausbeute, Ver-
arbeitungskosten). Methodisches Vorgehen bei der Unter-
suchung der Einflüsse auf den kalkulatorischen Rundholz-
preis; Beispiele für diese vielschichtigen Zusammenhänge,
insbesondere Abhängigkeit der drei Preisfaktoren von
Stammdurchmesser, Stammlänge, Durchmesserabnahme,
wichtigen Qualitätsmerkmalen, Einschnittprogramm usw.
Praktische Konsequenzen für Preisgestaltung, Rundholz-
sortierung und Fertigungsprogramm.

2. Februar 1970

Podiumsgespräch mit Prof. *H. Kühne*, Dr. *O. Wälchli*,
Dr. *M. Hottinger*, Forsting. *W. Lanz*, Zimmermeister
S. Affentranger und andere über

**Der chemische Holzschutz und die Problematik von
Rückstandsbildung in Futter- und Lebensmitteln**

Bisherige Verfahren bei der Bewertung von Holzschutz-
mitteln; Gütezeichen. Rückstände in Lebensmitteln und
ihre Auswirkungen auf die Verwendung von Holzschutz-
mitteln; mögliche Auswirkungen auf den Holzverbrauch.
Gesetzliche Anforderungen für die Verwendung von Holz-
schutzmitteln. Neue Wege bei der Bewertung dieser Mit-
tel. Ausbildung von Holzschutz-Fachleuten.

16. Februar 1970

**Besichtigung des Instituts für Mikrotechnologische
Holzforschung**

Sektionen für Holzbiologie und Holzphysik: Schmelzberg-
straße 9, Sektionen für Holzschutz und Holzwerkstoffe:
Binzstraße 39. Interessenten werden um Anmeldung ge-
beten (Telephon [051] 32 62 11, intern 2942). Einladun-
gen werden später versandt.

Forstwirtschaftliche Zentralstelle

Die Spanplattenwerke benötigen mehr Industrieholz

Anlässlich einer Besprechung mit Vertretern der Vereinigung Schweizerischer Spanplattenfabriken übermittelten uns diese den nachfolgenden Aufruf an die Waldbesitzer, den wir hiermit ungekürzt und ohne Kommentar bekanntgeben:

«Kürzlich tagten die Einkäufer der schweizerischen Spanplattenindustrie, um die gegenwärtige Lage und mutmaßliche Entwicklung der Holzversorgung zu besprechen. Schon jetzt steht eindeutig fest, daß die Nachfrage nach Spanplatten — trotz großen Importen — infolge der guten Baukonjunktur noch zunehmen wird. Dies hat einen vermehrten Holzbedarf unserer Industrie zur Folge. Der Gesamtbedarf für das Jahr 1970 wird (ohne Sägereiabfälle) auf rund 575 000 Ster geschätzt. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr eine Steigerung von rund 35 %.

Die schweizerische Spanplattenindustrie ist in der Lage, alle Holzarten, außer Eiche und Akazie, abzunehmen; Minimaldurchmesser 7 cm, nach oben etwa 35 cm.

Entsprechend den Verhältnissen des Marktes wurden die Ankaufspreise des Holzes angepaßt. Dadurch können für den Waldbesitzer — rationelle Arbeitsweise vorausgesetzt — nicht nur die Kosten gedeckt, sondern wiederum angemessene Erträge herausgewirtschaftet werden. Die Pflegeeingriffe wirken sich für die künftige Bestandesentwicklung und die späteren Erträge günstig aus. Die Waldbesitzer haben daher alles Interesse daran, möglichst große Flächen zu behandeln und möglichst viel Industrieholz bereitzustellen. Die Lage ist heute für Produzent und Konsument günstig. Nur solange gute Baukonjunktur anhält, wird in der Spanplattenindustrie dieser große Bedarf an Rohmaterial bestehen bleiben.

Die Spanplattenindustrie richtet daher an die Forstwirtschaft den Appell, den erhöhten Holzbedarf durch Bereitstellung von ausreichenden Mengen Industrieholz zu sichern. Damit können gleichzeitig dringend erwünschte waldbauliche Vorteile erzielt werden.»

Les fabriques de panneaux de particules ont un urgent besoin de matières premières

A l'occasion d'une entrevue avec des représentants de l'Union suisse des fabricants de panneaux de particules, ceux-ci nous ont communiqué le texte suivant, destiné aux propriétaires de forêts, et que nous vous soumettons tel quel, sans commentaire:

«Récemment, les acheteurs de matières premières des fabriques suisses de panneaux de particules se sont réunis pour discuter de la situation actuelle et du développement probable de l'approvisionnement en bois, car la demande augmente grâce à la bonne conjoncture dans le bâtiment, et en dépit de toutes les importations. Notre industrie a un urgent besoin d'une quantité plus importante de matières premières; on l'estime à 575 000 stères pour 1970, sans compter les déchets de scieries, soit une augmentation d'environ 35 % par rapport à l'an dernier.

L'industrie suisse de panneaux de particules est en mesure d'acheter toutes les sortes de bois, sauf le chêne et l'acacia, d'un diamètre minimum de 7 cm, et vers le haut de 35 cm. Les prix d'achats ont été adaptés à la situation du marché. De ce fait, les propriétaires de forêts, qui travaillent rationnellement, arrivent non seulement à couvrir leurs frais, mais ils peuvent aussi compter sur des bénéfices appropriés. Des soins plus assidus donnés aux forêts favoriseraient le développement des arbres et promettaient une meilleure rentabilité. Les propriétaires de forêts ont donc tout intérêt à soigner des surfaces aussi grandes que possibles et à concentrer leurs efforts sur la production de bois industriel. Actuellement la situation est favorable autant pour le producteur que pour le consommateur et elle se maintiendra aussi longtemps que la bonne conjoncture dans le bâtiment.

C'est pourquoi notre industrie fait appel à l'économie forestière pour qu'elle augmente et assure la production de quantités suffisantes de matières premières et cela lui permettrait en même temps de tirer les avantages d'une intensification de la production.»

Bern

Seit Ende Oktober 1969 gibt der Bernische Forstverein ein eigenes Mitteilungsblatt unter der Bezeichnung «Berner Wald»/«Forêt bernoise» heraus. Zu den 2200 Abonnenten gehören auch die Mitglieder des Bernischen Försterverbandes und die Mehrzahl der Mitglieder des Verbandes bernischer Waldbesitzer. Die Zeitschrift bezweckt die Veröffentlichung von Vereins- und Verbandsmitteilungen, die Verbreitung von forstlichen Neuigkeiten aus dem Kanton Bern sowie die Ausbildung und Weiterbildung der Leser durch praktische Anregungen zur Waldarbeit. Die Zeitschrift erscheint alle zwei Monate; Redaktor ist Forstingenieur Dr. P. Bachmann, Bern.

Luzern

Auf Ende Juni 1969 trat Kantonsoberförster Hans Frei in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger wurde der Oberförster Paul Vogel und als Forsting. beim Kantonsoberforstamt mit Amtsantritt am 10. November 1969 wurde Jost Schnyder, cand. Forsting., Luzern, gewählt.

Bund

Dr. sc. techn. Walter Bosshard, dipl. Forstingenieur ETH, wurde mit Amtsantritt 1. Oktober 1969 als Direktor der Eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen, Birmensdorf/Zürich, gewählt.

Schweizerischer Forstverein

Präsident: Oberforstmeister Dr. W. Kuhn,
«Hofwiesen», 8450 Andelfingen ZH

Kassier: Oberförster B. Wyss, Bürgerliches Forstamt, 3000 Bern

Geschäftsstelle: Binzstraße 39, 8045 Zürich/Schweiz, Telephon (051) 33 41 42

Inseratenannahme: Mosse-Annoncen AG, Limmatquai 94, 8001 Zürich,
Telephon (051) 47 34 00